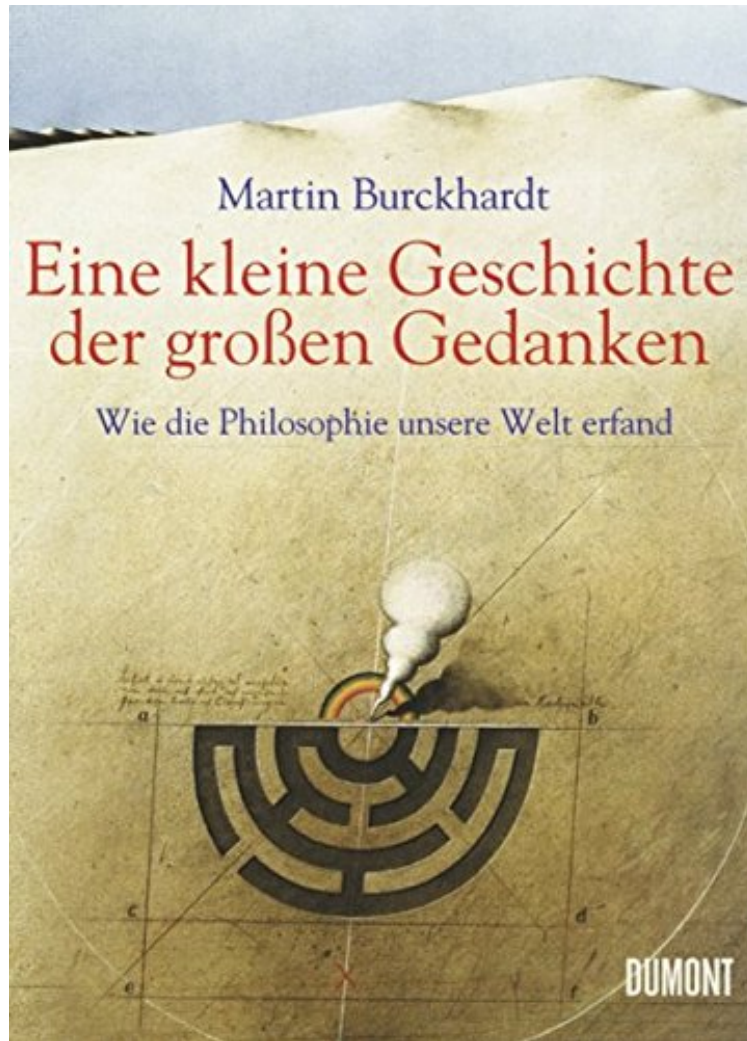


(Library ebook) Eine kleine Geschichte der groen Gedanken: Wie die Philosophie unsere Welt erfand

Eine kleine Geschichte der groen Gedanken: Wie die Philosophie unsere Welt erfand

Von Martin Burckhardt

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1072096 in BcherVerffentlicht am: 2008Einband: Gebundene Ausgabe
| File size: 17.Mb

Von Martin Burckhardt : Eine kleine Geschichte der groen Gedanken: Wie die Philosophie unsere Welt erfand
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Eine kleine Geschichte der groen Gedanken: Wie die Philosophie unsere Welt erfand:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Ungewhnlich - und spannend zu lesenVon Thomas KempferIn ungewhnlichem Buchformat - leicht quadratisch -
kommt dieses Buch in leichtfiger und erfrischender Art daher. "Eine originelle Kulturgeschichte" - so die ZEIT. Und
diesem Urteil schliee ich mich an. Hier werden nicht erst umfangreiche bzw. (ber)gro angelegte Darlegungen
angestrengt, sondern Martin Burckhardt kommt in seinen gewitzten und pointierten Ausfhrungen zu Alltglichkeiten

wie das ABC, Gottvater, Wahrheit, Logik, die Uhr, der Staat, die Zentralbank etc. schnell und unverblümt zur Sache. Das ist spannend zu lesen. Die Aufklärung auf sechs Seiten. Gut, für einen Philosophiestudenten kann das etwas knapp sein, für einen Beruflichen reicht es aber allemal. Auch fügen sich die vielen Illustrationen gut in das pfiffige und gelungene Buchkonzept. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die B-Seite der Wissenschaften Von Peter C. Meier-Strunk Martin Burckhardt in Hochform. Sehr ansamer Kreuzzug durch die Geschichte der Ideen mit vielen Aha-Momenten und etlichen heraus erhellenden und ebenso erheiternden Einsichten. Sehr empfehlenswert!

Kurzbeschreibung Wie die Philosophie unsere Welt erfand Wenn wir an einem Schulhaus oder einem Gerichtsgebäude vorbeigehen, einem Polizisten begegnen oder auf die Uhr schauen, finden wir das völlig selbstverständlich. Doch wie sind diese Dinge eigentlich in unsere Welt gekommen? Sie waren einmal nichts anderes als Ideen. Martin Burckhardt erzählt uns die Geschichten hinter all jene Wirklichkeit gewordenen Gedanken. Und so erfährt man, dass der Polizist nur deshalb so heißt, weil die alten Griechen einen Stadtstaat (zum Beispiel Athen) Polis nannten, dass die Vorläufer unseres Münzgelds Fleischspieße waren und was die Demokratie mit dem Alphabet zu tun hat. Verständlich und ansamer zeigt der Autor, wie die Philosophie unseren Alltag bestimmt. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Andreas Altmann IM LAND DER REGENBOGENSCHLANGE "Unterwegs in Australien DuMont Dieses Buch ist wie jedes meiner Bücher ein Minority Report, ein Bericht für die Minderheit. Es soll jenen gehen, die Reisen (und Leben) als einen Zustand begreifen, der einmalig ist. Der ihnen Gefühle zumutet, die anstrengen und - wenn gemeistert - reich machen. Reicher allemal. im Kopf, im Herz, tief im Bauch. Die 198 Seiten sind, auch das ist geblieben, ein vehementes Jawort an die Welt, diesmal an die australische Welt. An ihre Wunder, an ihre wunderlichen Schrecken, ihre Schönheit, ja an all die Möglichkeiten, die sie vor uns ausbreitet. Damit wir etwas über den Kontinent und seine Bewohner erfahren, ihre Geschichten. Und über uns. So wie wir sind. Reisen als Offenbarung sind. Auch das. Nicht geschrieben wurde das Buch für die Tranigen, die Luxusgeschöpfe, die Glotzer, die Virtuellen, die Langschlfer und alle anderen, die sich vorgenommen haben, der Welt und der Wirklichkeit aus dem Weg zu gehen. Sie werden sich hüten, es aufzuschlagen. Jeder Absatz würde sie daran erinnern, wie sterbensfahl sie sich inzwischen in ihrem Alltag, ihrer Allnacht eingerichtet haben. Dsend. Nie plagt sie erhöhte Temperatur. Die Lauwarmen sind immer lau. Was das Buch nicht ist, nimmer: Ein Reiseführer, mit keiner Zeile werde ich jemanden "führen". Es ist ein Tagebuch, ein Fahrtenschreiber, ein Notizheft, in dem jeden Tag Australien und die Australier auftauchen. Und dazwischen melden sich eigene Gedanken zu Wort, Nebengedanken, Seitenhiebe, Widersprüche, Einsichten, Zweifel, Bewunderung, Wutsplitter, Einsamkeit, Lachanfalle, wieder Bewunderung, wieder Zweifel, wieder Lachen Natürlich taugt Im Land der Regenbogenschlange auch als Kriegserklärung an die Grauen Herren, jene umtriebigen Hanswürste, die sich vorgenommen haben, die Welt, die Weltbewohner, ihre Trüme und ihr Verlangen nach Freiheit und Sinn zu demontieren. Jene global criminals, die uns in verschiedenen Kostmierungen begegnen. Mal als kriegslsterne Politiker, die im Namen des Friedens morden, morden lassen. Mal als geifernde Hochwürden und Muftis, die uns mit ihren grulichen Gttern in Atem halten. Mal als Natur abfackelnde Businessmen, die uns ihre hllischen Reden vom Wachstum um die Ohren hauen. Auch ihnen begegnet man in Australien. Wie den weien Hassern, die sich noch immer der Herrenrasse zugehörig fühlen und bis heute nicht willens sind, den Aborigines - immerhin die ersten Australier - ohne Anmaung zu begegnen. Reisen über diesen riesigen Erdteil ist kein Ausflug für Zartlinge. Selbst als Leser wird man sich Schrammen und Flecken holen. Doch das wäre durchaus im Sinne des Verfassers. Hat er doch sein "Herz ausgeschüttet". Sein Australien. Und dessen Glanzpunkte und Geheimnisse, dessen Gemeinheiten, Wunden und Niederlagen. Und je inniger die Sprache den anderen berührt, umso inniger die Freude. Bei beiden. Dem Leser einen dicken Brief schreiben, ein Buch eben, das scheint bis zum heutigen Tag das probateste Mittel, um uns von der Welt und dem Staunen über sie zu erzählen."